

Erster Zeitraum.

Die Mark Brandenburg bis zum Ausgang des Mittelalters oder bis zur Einführung der Reformation 928—1517 oder 1539.

Erste Abteilung.

Von der Entstehung der nord-sächsischen Mark bis zur Regierung der Askaniern (928—1134).

1. Gründung der nord-sächsischen Mark 928.

Heinrich I. (919—936), der Deutschland im Innern durch die Unterwerfung der Herzogtümer Schwaben, Bayern und Lothringen einigte und nach außen gegen die Angriffe der schrecklichen Ungarn sicher stellte, hat auch die Slaven gebändigt und die deutsche Herrschaft nach Osten und Norden ausgebreitet. Das Reiterheer, das er gegen die Ungarn geschaffen hatte, übte er zunächst gegen die Slaven. Er ging über die Elbe, griff die Haveller, die um die Havel wohnten, an und belagerte ihre rund um von Wasser umgebene Hauptstadt Brennibor (Brandenburg). Er schlug mitten in einem kalten Winter auf dem Eise sein Lager auf, schloß die Stadt ein und brachte sie in eine solche Not, daß sie sich nebst der Burg ergeben mußte. Der Havellerfürst durfte zwar fortregieren, mußte sich aber zu einer jährlichen Abgabe verpflichten. Heinrich richtete auf der linken Seite der Elbe, der Havelmündung gegenüber, die nord-sächsische, d. h. dem Herzogtum Sachsen untergeordnete Mark*) ein, auch Nordmark genannt, 928; er setzte ihr Markgrafen (Richter und Heerführer) vor, die von da aus die Slaven zu überwachen und im Zaune zu halten hatten. Seit der Mitte des 11. Jahrhunderts hatten sie ihren Sitz in Salzwedel und hießen daher auch Markgrafen von Salzwedel. Heinrich bezwang auch noch

*) Daß die Mark der herzoglichen Gewalt untergeordnet gewesen sei, ist nicht unbestritten; wegen ihrer bedrohten Stellung, meint man, wäre den Markgrafen Selbständigkeit eingeräumt worden.